

Rolf Pohlmeier

So gesehen

Berge gibt es nicht in Schleswig-Holstein, zumindest keine großen. Erhebungen können wir sie ohne Übertreibung nennen. Die Höhenangaben in dem Endmoränengebiet zwischen Kiel und Neumünster schwanken um die 20 - 40 m NN. Aber es gibt Ausreißer.

Kennen sie die höchste Erhebung in unserem Raum?

In Blumenthal steht der mächtige „Heilige Berg“ mit sage und schreibe 79 Höhenmetern. Kein Rodelberg und kein Skilift wie auf dem Bungsberg, der die doppelte Höhe mit 168 m aufweist. Also keine Konkurrenz, wir Holsteiner sind halt bescheiden. Auf die Plätze folgen der „Brammer Berg“ bei Böhnhusen mit stolzen 70 m, der „Kaplansberg“ oder „Vielkieksberg“ in Brüggerholz 62m und schließlich der „Schaafberg“ in Schönhorst mit 51 m Höhe. Sogar der „Brautberg“ in Bordesholm bringt es auf fast 50 m. Alle wahrlich keine Riesen, aber sie passen zu unserer kuppigen Landschaft. Aber Vorteile gibt es auch: Weite Fernsicht, keine störenden Hindernisse, keine mühsamen Aufstiege.

Nur die heutigen Windräder überragen unsere „Berge“ um ein Vielfaches. Sie sind die neuen Spitzen, eindeutig!

Die Namensgebung „Heiliger Berg“ löst erst mal Irritationen aus. Lebte hier ein Einsiedler oder war es eine Wallfahrtsstätte? Vielleicht noch ein Relikt aus der germanischen Götterwelt?

Dazu schreibt Georg Hansen in seiner Topographie „Das Amt Bordesholm“ von 1842: „vom Heiligenberg aus übersieht man die fruchtbaren und wohl angebaute Umgebung auf mehreren Meilen und nach jeder Seite hin. Vom Vielkieksberg aus erblickt man nach Osten hin noch die Thürme der Kirche und des Schlosses zu Plön!“

Eine wohl gewagte These, vielleicht war in den 1840-er Jahren die Sicht besser. Henning Oldekop wird in seiner Topographie des Herzogtums Holstein von 1908 präziser:

Auf dem Heiligenberg stand ehemals eine heilige Eiche und in der Nähe lag ein großer Stein, von dem, obgleich er gesprengt war, im 18. Jahrhun-

dert noch ein Stück da lag, welches 30 - 40 Fuß Länge und 20 Fuß Breite hatte.“ (1 Fuß = ca. 0,30 m)

Somit wäre die Namensgebung geklärt und die Leser animiert, Blumenthal mit seinem „Heiligen Berg“ einen Besuch abzustatten.



Der „Heilige Berg“ bei Blumenthal